



FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA

CREȘTINĂ”

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

CUI: 11701226

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.”

(Matei 18,5)



INFORMATIONEN ZUR STIFTUNGSARBEIT

am 21.05.2020, Christi Himmelfahrt

Ihr Lieben,

seit 2 Monaten ist es sehr ruhig im „Haus des Lichts“ – meistens zumindest. Einmal plätscherte Wasser im Keller – Rohrbruch. Zum Glück ist die Leiterin der Tagesstätte, Eva Jiga, regelmäßig im Haus um nach dem Rechten zu sehen und die Blumen zu gießen. So wurde der Rohrbruch doch ziemlich bald entdeckt und wieder behoben. Inzwischen ist auch wieder alles trocken.



Es kam für uns alle überraschend, dieser totale Stillstand des

gesellschaftlichen Lebens; für viele auch des beruflichen Lebens. Das Schließen der Schulen von heute auf übermorgen kam überraschend, und all die daraus entstehenden Konsequenzen auch. Viel Unsicherheit, viel Angst und fast Panikmache kam über die Medien in die Häuser, und wer nicht „geerdet“ war hatte es schwer in dieser Zeit einen Halt zu finden.

Für das „Haus des Lichts“ war die unmittelbare Konsequenz nach der Schließung der Schulen das unterbrechen der direkten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Zuerst einmal war es ja nur für 2 Wochen, und das konnten wir (dachten wir damals) gut überbrücken und all das aufarbeiten, was liegengeblieben war.

Inzwischen sind es 2 Monate geworden, und die Kinder und Jugendlichen können

noch immer nicht in die Tagesstätte kommen. Gruppenarbeiten sind noch immer verboten. Einzeltherapie wäre möglich, aber unter so vielen und so strengen Auflagen, dass es unserer Ansicht nach den Aufwand nicht lohnt. Ein Kind das mit Maske im Gesicht einem Betreuer mit Maske im Gesicht gegenüber sitzt hat im Falle unserer



Schützlinge mit speziellen Bedürfnissen nur wenig Sinn –

sagen unsere Spezialisten. So warten wir den 1. Juni ab und all die Bestimmungen, die ab dann gültig sein werden.

Flexibilität ist die Eigenschaft, die jetzt am meisten gebraucht wird. Was heute noch gültig ist kann morgen schon wieder ganz anders geregelt sein, es werden viele Gesetze, Eilverordnungen, Regelungen und Anordnungen von Regierung, Parlament und den verschiedenen Ministerien erlassen und dann immer wieder geändert und angepasst. Das ist zur Zeit wahrscheinlich überall so.



Für die Eltern der Kinder und

Jugendlichen aus der Tagesstätte ist diese Zeit eine große Herausforderung. Sie müssen rund um die Uhr für ihre sehr speziellen Kinder da sein, müssen ihnen das Unbegreifbare erklären, warum ihr Alltag nun völlig anders ablaufen muss, warum sie ihre Freunde nicht mehr treffen dürfen, warum sie nicht ins „Haus des Lichts“ dürfen, warum sie immer im Haus sein müssen usw. Die WhatsApp-Gruppe der Eltern hat in dieser Zeit gute Dienste geleistet. Die Eltern haben sich gegenseitig ermutigt, Tipps zur Beschäftigung der Kinder ausgetauscht, spezielle Probleme erörtert - auch wenn nicht immer eine Lösung gefunden werden konnte. Telefonisch haben die Fachkräfte aus dem „Haus des Lichts“ immer wieder Beratungen durchgeführt und konnten so den Eltern das Gefühl vermitteln, dass sie in dieser besonderen Zeit nicht alleingelassen sind.



Manche der Eltern sind ab und zu ihren eigenen 4

Wänden entflohen, und haben, mit ihrer Familie, Zuflucht auf dem Farmgelände gesucht. Und gefunden. Einfach mal dem Alltag entfliehen und in der Natur Ruhe finden, die Kinder toben lassen und selber mal einfach auf die Wiese oder in den Wald starren – das allein war schon Hilfe genug.

Es wurden ab und zu auch kleine Arbeiten durchgeführt mit Hilfe der Eltern, die das angeboten haben. Nun ist Familie Meinel nach 3,5 Monaten Aufenthalt in Deutschland wieder da, und nach 2 Wochen Quarantäne wird unter Felix‘ Koordination die Bautätigkeit wohl wieder in Schwung kommen.

Auch Basar und Geschäfte waren 2 Monate lang geschlossen. Seit Montag wurde die Tätigkeit wieder aufgenommen. Mit vielen Auflagen dürfen die Geschäfte öffnen. Wir sind dankbar, dass die Mitarbeiter aus den Geschäften bereit waren ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Laut Medien ist ja das Risiko immer noch groß und man sollte sich nicht unnötig der Gefahr aussetzen. Wir erfüllen im Rahmen unserer Möglichkeiten die gesetzlichen Auflagen, schützen uns und die anderen mit Maske und Desinfektionsmittel, wissen uns aber letztendlich in Gottes Hand.

Eine große finanzielle Hilfe war in dieser Zeit die Unterstützung durch den Staat, der die Kosten für die Kurzarbeit für alle Angestellten übernommen hat. Das hat uns einen großen Teil der Last genommen. Auch haben die Eigentümer der Räumlichkeiten, wo Basar und Geschäfte untergebracht sind, sehr verständnisvoll reagiert und uns die Miete für diese 2 Monate erlassen – das ist nicht selbstverständlich.

Wie geht es weiter? Dies ist wohl eine der meistgestellten Fragen in dieser Zeit. Wir

wissen es alle nicht. In einer Zeit, wo soziale Distanz gepredigt wird, ist es schwer, mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu arbeiten. Sie brauchen den Kontakt, müssen ihrem Gegenüber ins Gesicht sehen können. Es wurde ein Rahmendokument erarbeitet, wie und unter welchen Auflagen soziale Einrichtungen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können – das Studieren wir noch und überlegen, wie das bei uns umgesetzt werden kann.



Wir denken, dass das Auslagern von viele

Aktivitäten auf das Farmgelände uns jetzt eine Chance für einen reibungslosen Neuanfang bietet. Da ist man im Freien, hat nicht all diese Einschränkungen betreffend Maske Tragen in geschlossenen Räumen, dauernd desinfizieren usw. Im großen Zelt, dass man je nach Notwendigkeit öffnen oder schließen kann, können viele der Tätigkeiten stattfinden.

Die Farm ist ein Ort den alle lieben, mit viel Auslauf und vielen Betätigungsmöglichkeiten. Daher sind unsere Gedanken in die Richtung gegangen, mehr Spielmöglichkeiten dort zu schaffen: Schaukeln, Hollywood-Schaukeln, Möglichkeiten zum Klettern.

Wir haben mit Felix einiges abgesprochen und angedacht, was einen behindertengerechten Spielplatz angeht. Er hat sich da auch in Deutschland manches angesehen, und eine abgebaute Nestschaukel ist auch schon mit dem letzten Hilfstransport hier angekommen. Schaukeln ist für Kinder mit Autismus, aber nicht nur, sehr wichtig.

Auch ist die Farm für die jungen Erwachsenen der Ort, wo sie unter Anleitung auch

praktische "Arbeiten" tun könnten! Das hat sie immer mit Stolz erfüllt und ihre Brust sich aufblasen lassen... Sie empfinden sie als "ihre Farm"!



Wir alle betreten Neuland, müssen neu

überlegen und strukturieren, alte Gewohnheiten zum Teil vielleicht auch ablegen und uns neu orientieren. Wichtig ist uns dabei, uns weiterhin auf das zu gründen, was trägt und Bestand hat. Wir wollen auch unseren „Neubeginn“ unter Gottes Leitung und Seinen Segen stellen. Wir wissen, dass Er trägt und lenkt, auch in diesen Krisenzeiten.

Euch allen danken wir für Euer Mittragen, für Eure Fürbitte, für all Eure Unterstützung, ganz egal in welcher Form. Wir wissen uns verbunden, über Grenzen hinweg, in guten und in weniger guten Zeiten, und das ist unschätzbar.

Habt Dank und bleibt behütet und gesegnet.

